

Von Vergnügen zu Vergnügen
Ratlos eilen hin und her
Ist ein eitles Selbstbetrügen
Und bald kein Vergnügen mehr.

Kühle Weisheit mag gelassen
Schweigend tragen das Geschick.
Tiefster Schmerz mag stumm sich fassen,
Aber jubeln muß das Glück.

Herz, mein Herz, ach habe Ruh'!
Schau der Erde Wandel zu.
Einmal in dem warmen Hauch
Blühen deine Rosen auch!

Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Hat ihn erst Regen und Sturmwind gebeugt,
So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Nach manchen Leiden und traurigem Loß.



Freudentränen

Ist ihr, was Freudentränen sind?
Wer sie noch nie vergossen,
Der meint, sie wären sanft und lind
Aus Freuden nur entsprossen.

O nein, sie sind nicht Freudentränen,
Gekeimt in frohem Herzen;
Denn wessen Augen sie genahrt,
Der fühlte bittere Schmerzen.

Noch einmal sah er alle Not
Aus den vergangnen Zeiten,
Das ganze Weh, das ihn bedroht,
An sich vorübergleiten.

Und sah es schwinden in dem Bad
Der heißen Freudentränen,
Entsprossen nicht aus Freudentränen,
Das müßt ihr nimmer wähen.

Wie soll ich mich benehmen?

Grüne Liebe. Was halten Sie davon,
wenn ein junges Mädchen, das im Frühjahr
konfirmiert wurde und jetzt noch die höhere
Töchterchule besucht, in herzlichem Briefwechsel
steht mit einem 27 Jahre alten Mann, der früher
bei dessen Eltern gewohnt hat? Das Mädchen
unterschreibt sich: „Ihre Sie herzlich liebende...“
Die Mutter des Mädchens unterstützt das Ver-
hältnis.

Entrüstete.

Kindermund

Dem vierjährigen Eberhard sind vom Arzt
kalte Duschebäder verordnet worden. Als er
das erstemal unter der Dusche steht, schreit er
kläglich: „Bitte, bitte, liebes Muttmchen, gib mir
schnell einen Regenschirm!“



Zwei Mütter und zwei Töchter saßen an einem
Tische. Auf dem Tische stand ein Körbchen mit
drei Äpfeln. Eine jede von ihnen aß einen
ganzen Apfel. Wie ist es möglich, daß der In-
halt des Körbchens so weit reichte? L. S. G.

Auflösung

der Knackmandeln in Nr. 173:

Erker — Kerker.

*

An Mütter erwachsener Töchter

Seid euren Töchtern mehr eine große Freun-
din als eine gestrenge Mutter, liebe Heimchen.
Wenn die Tochter den Kinderschuhen entwachsen
ist, so sehnt sich das junge Herz unwillkürlich
nach Liebe. Sie findet Verehrer und freut sich
desselben. Seid dann nicht zu streng, liebe Mütter,
und verbietet ihnen nicht, darüber zu sprechen,
sondern nehmt im Gegenteil herzlichen Anteil
an ihren kleinen Leiden und Freuden. Laßt sie
euch nur erzählen von dem, was ihr Herz be-
wegt; wenn es euch auch oft unwichtig vorkommt,
so erscheint es euren Kindern als das Wich-
tigste von allem. Gewöhnt sie daran, euch alles
mitzutheilen, was ihnen begegnet; besprecht alles
mit ihnen, dann verlangt ihr Herz nicht nach
einer Freundin oder anderen Vertrauten. Die
Mutter als treue, verschwiegene Freundin ist
ein Segen für die Tochter. Die Jugend ist
nur zu leicht geneigt, hier und da eine Dumm-
heit, eine Unüberlegtheit zu begehen. Hat ein
Kind aber seine Mutter zur vertrauten Freundin,
so wird diese es vor manchem bewahren können,
was es vielleicht im andern Falle getan hätte.
Eine gute Mutter wird manches unschuldige,
harmlose Vergnügen gestatten, das sie mit gutem
Gewissen gestatten kann, und eine liebende
Tochter wird sich nur um so fester an eine treue
Mutter anschließen, welche sich für die Leiden
und Freuden der Jugend ein Herz bewahrt hat
und einmal oder auch öfters recht herzlich über
einige harmlose Jugendstreiche mitlachen kann,
trotz ihrer vielleicht schon grauen Haare.